

## Jurorenbericht von Udo Krämer, MFIAP

Am 20. Januar hatten Ute Krämer, Dieter Böhm und ich die Ehre, die Rheinische Fotomeisterschaft zu jurieren. Wir wurden von Wolfgang Craen und seinen Helfern nett empfangen und in den Jurierungsmodus eingewiesen. Diese Art des Jurierens - 6 Punkte für die Gestaltung, 6 Punkte für die Bildidee und 3 Jurorenpunkte - war für uns neu und ungewohnt, hat uns aber im Laufe der Jury immer mehr Spaß gemacht, zumal jeder von uns mit seinen Jurorenpunkten seine eigene Differenzierung steuern konnte.

Generell war zu erkennen, dass diejenigen Bilder, die in guter Qualität und ordentlichen Passepartouts abgegeben wurden auch in der Bewertung besser angekommen sind. Das heißt nicht, dass sich die Jury von der Präsentation blenden ließ, sondern dass die weniger gut präsentierten Werke oft auch lieblos zusammengeschustert wirkten und in der Bildaussage, der Gestaltung und der technischen Ausarbeitung erhebliche Mängel hatten, aber auch anders herum macht eine gute Präsentation noch lange kein gutes Foto.

Bei einer solchen Meisterschaft gehören aber scharfe und richtig belichtete Bilder, eine zum Motiv passende Papierwahl und wettbewerbstaugliche Motive zur Grundvoraussetzung. Viele dieser Bilder kamen von Fotoclubs, da fragten wir uns schon, ob die interne Club-Kommunikation nicht ausgenutzt wurde, um die Abgabequalität zu verbessern. Schade! Außerdem stellten wir fest, dass sich viele Fotografinnen und Fotografen an das Standardformat der Kameras gehalten haben, anstatt einmal andere Ausschnitte wie Panorama oder Quadrat zu versuchen. Warum geben Fotografen zum Wettbewerb 3 ähnliche Bilder ab? In der Regel wird das Beste anerkannt, die weniger Guten fliegen aber meistens aus der Bewertung. Das ist bei Wettbewerbsfotografen bekannt, wir aber anscheinend nicht immer beherzigt.

Doch Kritik beiseite, es gab selbstverständlich auch sehr viele gute und aussagekräftige Bilder zu sehen. Die Jury war sich einig, dass die Top 30 Bilder absolute Spitzenklasse waren, und dass auch in der Wertung der 30 besten Fotografen unter den 90 Bildern keine nennenswerten Ausreißer nach unten zu finden waren. Es war festzustellen, dass überwiegend klassische Motive die vorderen Plätze belegten. Die Bildcomposings in den vorderen Rängen waren qualitativ hochwertig und es gab sonst sehr wenige PC-Basteleien - diese waren allerdings meistens von der Aussage oder der Qualität nicht so ansprechend.

Bei der Jurierung herrschte eine nette und lockere Atmosphäre und wir Juroren fühlten uns gut aufgehoben. Beim abendlichen Gedankenaustausch wurden noch etliche „Fotothemen“ gewälzt und vielleicht auch einige neue Ideen geboren.

Fazit: Wir hatten viel Spaß, haben versucht alle Werke absolut gerecht zu bewerten und kommen gerne wieder ins Rheinland.